

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 50

Rubrik: Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

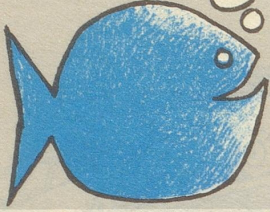
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser –
sauber Wort



Neue und fremde Wörter und Putzlinge. Mésalliancen auch.

Fremdwörter – sagt man – seien Glückssache. Ebenso oft sind sie «Unglückssache», wollen wir schon ein «neues» Wort in die Welt setzen, das uns zwar gar nicht gefallen will, das Nägelchen aber hier aufs Köpfchen trifft.

Das fängt schon mit dem nicht auszurottenden Kandelaber an, von dem hier auch schon die Rede war. Man nenne mir doch endlich einen Kandelaber, der *wirklich* nicht der Beleuchtung dient! Immer erscheinen in den Spalten unserer hochhehren Tagespresse wieder die «Beleuchtungskandelaber», wo doch der Kandelaber eindeutig vom italienischen Wort *candela* (die Kerze) her stammt. Wenn dann aber auch noch der «Kerzenkandelaber» auftritt, wie jüngst in einem angesehenen Basler Blatt, dann wird's gänzlich lächerlich.

*

Aber das ist ja nur ein Anfang. Da «schreibselt» einer fleissig von der «Allgemeintypik, von der erotoszitiären Sensation, von der Unifizierung von Kreatürlichkeit und kultivierter Pikanterie und gar von sphärischem Eingetunktsein in Licht». Hurra! Das hat gewiss auch der hinterste Leser und die letzte Leserin alles genau begriffen.

In anderen Gefilden freut man sich am internationalen «Jet-Set», wo «Musik, nach Hand- und Mundwerk», immer diversifizierter, Folk- und Country- und Soul-orientiertes» bringt. Dennoch fragt jener Fremdwörterjongleur besorgt, «wo denn da das Transzendente, Mystische, Mythische, Schizophrene, das Geniale bleibe»? Vermutlich hat er das passende Fremdwort einfach nicht gefunden, wenn er gleich einen ganzen Vorrat leichtverständlicher, jedermann geläufiger Fremdwörter vor uns ausgeschüttet hat. Er soll nur noch mehr Fremdwörter sammeln und über uns ausleeren. Er ist der Jet-Set-Leserschaft von vornherein sicher.

«Unglückssache» haben wir spasseshalber als «neues Wort» eingangs bezeichnet. Aber es tauchen täglich neue Wörter auf, geboren einzig, uns zu blenden, zu verblüf-

fen. Die Abkürzung ist gewissen Leuten zu lang geworden; sie haben – sogar wieder einmal laut Duden! – «das Kürzel» daraus gemacht. Wir müssen also lernen, mit dem Kürzel zu leben. Nehmen Sie sich in acht, wenn Sie einen Ertrinkenden aus dem Wasser retten! Ehe Sie sich darüber klargeeignet sind, halten Sie einen «Retzling» in den Armen. Nun, den Säugling, der saugt (wo, sagt die Redaktion), den haben wir ja längst. Folglich müsste wohl der Retzling retten. Tut er aber nicht; er will sich retten *lassen*. Darum stutze ich erst recht, wenn mir das nagelneue Wort «Putzling» über den Weg hüpfte. Der Putzling. Ist das nun eine männliche Putzfrau? Ist es ein schmutziger Bub, den man putzen muss? Oder ist es wieder etwas ganz anderes? Ich finde das Wort unschön, unschön schon weil es unklar ist. Ich will lieber gar nicht wissen, was es bedeuten soll. Deshalb habe ich den Prospekt, worin es stand, auch einfach weggeworfen; wir leben ja in einer unsinnig viel Papier (und Wälder) verschlingenden Papierwegwerfzeit. Immer neue Sprachungetüme zum Wegwerfen werden täglich neu «für uns» erdacht! Da war doch soeben zu lesen: «Köche, teilzeitet bei uns!» Ich teilzeitete, du teilzeitetest... Was es bedeuten soll, das wusste auch die Lorelei nicht. Irgend etwas mit Teilzeitarbeit könnte es zu tun haben. Nur eben – das Wort «teilzeiten» gibt es nicht. Es hätte auch eine zweifelhafte Vergangenheit: Ich zeitete teil?

*

Aber es gibt auch gutes Deutsch voller Mésalliancen, unpassender Heiraten: «Sie befinden sich in Uebereinklang mit...» Als gäbe es keine Uebereinstimmung! In Einklang befinden kann man sich. Man kann übereinstimmen. «Ich klinge mit Ihnen überein»... Lassen wir's!

«Er war sich über den Wert des Gemäldes nicht bewusst.» Das «über» ist fehl am Platz. Er war sich des Wertes... nicht bewusst. Er war sich über den Wert... nicht klar. Beide Möglichkeiten sollte man nicht zu vermählen trachten. Da kommen nur Krüppel zur Welt.

«Die Wissenschaft nimmt sich dem an.» Oh, nein! Sie nimmt sich *dessen* an. Das sollte doch eigentlich wissen, wer in die Zeitung schreiben will. Auch *nach* der «Ferienverbringung», die ein Reisebüro in die Welt setzte. *Fridolin*

Ihre Nerven

beruhigen und stärken Sie bestens, wenn Sie eine Kur mit dem Spezial-Nerventee «VALVISKA» durchführen. Sie schlafen wieder besser, fühlen sich anderntags ausgeruht, gekräftigt und guter Laune. Vorteilhaftes Doppel-Kurpackung

VALVISKA

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



Beau Brummell inkarnierte sich wieder; war diesmal wiederum tonangebend; schuf den Typus des Neoneandertalers und hatte damit noch mehr Erfolg als das letzte Mal.

Das nervöse Murmeltier war ausser sich geraten und suchte den weisen Marabu auf deswegen. Der Marabu sprach:

«Du bist ausser dir geraten – was gar keine schlechte Sache wäre –, nur bist du es auf eine falsche Weise. Ausser sich gerät man lichtwärts, nicht umgekehrt.»

Nach diesem Satz versank der Marabu wieder in sein übliches, heiteres Schweigen.

Das Murmeltier verliess den Marabu, nun auch noch ausser sich vor Enttäuschung über den Ratschlag.